



Immer mehr Allergene
machen uns zu schaffen,
Umwelteinflüsse auch.

Foto: fotolia.com/absolutimages

sich die Blühzeiten nach vorne verschieben, durch das wärmere Klima breiten sich auch verstärkt neue Pollenarten, wie die der hochallergenen Ambrosia aus. Auch Umweltgase und Luftverschmutzung wirken auf Pollen und Menschen ein. Feinstaub versetzt das Immunsystem in erhöhte Alarmbereitschaft.

„Heute gilt als gesichert, dass neben genetischen Faktoren auch Umwelteinflüsse eine maßgebliche Rolle spielen“, sagt die Grundlagenforscherin Claudia Traidl-Hoffmann, Direktorin

des Institutes für Umweltmedizin an der Technischen Universität München und Chefärztin der Ambulanz für Umweltmedizin am Klinikum Augsburg. „Zum einen entwickeln Pflanzen Abwehrmechanismen und bilden mehr Allergene, die das Überleben der Pflanze sichern sollen. Zum anderen wirken Reizgase wie Ozon, Stickstoff- oder Schwefeldioxid direkt auf den Körper. Sie schädigen Schleimhautgewebe in den Atemwegen, was sie anfälliger für eintretende Allergene macht, die dann sehr

viel unvermittelter wirken können. Das Immunsystem reagiert heftiger“, erklärt die Wissenschaftlerin und Ärztin.

Risiko

Über die Pollen-App des Österreichischen Pollenwarndienstes werden nun auch Umweltschadstoffe, die Einfluss auf die Entwicklung von allergischen Erkrankungen nehmen können, angezeigt. „Mit dem Start der heurigen Pollensaison können nun auch Feinstaubbelastung, Ozonwert, Stickstoff- und

Schwefeldioxidgehalt in der Luft für jeweils drei Tage auf der Pollen-App abgerufen werden. Kombiniert man die Schadstoffe mit der aktuellen Pollenmenge in der Luft, ergibt sich ein Allergierisiko“, beschreibt Uwe E. Berger, Leiter des Österreichischen Pollenwarndienstes, das neue Angebot. Dieses Service der Forschungs- und Serviceeinrichtung an der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten der Medizinischen Universität Wien ist weltweit einzigartig.



Der Höhepunkt der Belastungen durch die Hasel ist bereits überschritten, die Birke folgt schon demnächst.



Foto: fotolia.com/smellypumpy

Praktische Tipps

Die Pollenkonzentration geht bereits nach zehn Minuten auf etwa ein Prozent des Außenwertes zurück, wenn man die Fenster schließt. Turbulenzen gilt es zu vermeiden (z.B. Ventilatoren), weil dadurch am Boden liegende Pollen aufgewirbelt werden. Im Freien bietet der Laubwald Schutz, denn die Blätter sind effiziente Filter. Das gilt allerdings nur, wenn die Blätter schon entwickelt sind und man nicht Probleme mit Baumpollen hat, die zu dieser Zeit vorkommen. Während der Gräserblüte ist Vorsicht geboten, da bestimmte Arten im Wald vertreten sind.

Infos: www.pollenwarndienst.at